

# Inhalt

## Einleitung 9

- I. **Zum bisherigen Verhältnis von Literatur und Arbeitswelt 16**
  1. Die Arbeitsscheu der deutschen Literatur 16
  2. Mögliche Gründe für die Arbeitsscheu der Literatur 22
  3. Literatur der Arbeitswelt: Ein kurzer Über- und Rückblick 29
  4. Literatur der Arbeitswelt als nostalgische Rückschau? 42
  
- II. **Aktuelle Transformation der Arbeitswelt 51**
  1. Altes und neues Management 51
  2. Von der Disziplinar- zur Kontrollgesellschaft 58
  3. Der flexible Mensch: Zwischen Unsicherheit und charakterlicher Zersetzung 63
  
- III. **Zur neuen Beziehung von Literatur und Arbeitswelt 69**
  
- IV. **Nostalgische Archivalik fordistischer Arbeitsverhältnisse – Verlorene Reservate regulierter Arbeit 84**
  1. Rückblick: Richartz' »Büroroman« (1976) als Roman des späten Fordismus 84
  2. Moderne »Versicherungsdiskurse« und »Tragödien des Eigensinns« 90
  
- V. **Personifizierungen des Verhältnisses von Kunst und Ökonomie 100**
  1. Anne Weber: »Gold im Mund« und »Liebe Vögel« (2004) – Büroalltag und dichterische Allmacht 100
  2. Burkhard Spinnen: »Der schwarze Grat« (2003) – Der Autor als Unternehmer, der Unternehmer als Autor 109
  3. Ingo Schulze : »Neue Leben« (2005) – Verkehrter Künstlerroman und moderne Teufelpaktgeschichte 120

4. John von Düffel: »Vom Wasser« (1998) – Zur semantischen Trennung von Kunst und Ökonomie 130
5. Von Müßiggängern und Kunstbanausen – Jenseits von Bildungs- und Künstlerroman 136

**VI. Rainer Merkel: »Das Jahr der Wunder« (2001) – Arbeitswelt als Idylle 146**

1. Arbeit als »arbeit«? 146
2. Das Unternehmen: GFPD – ein Start-up der 1990er Jahre 149
3. Humanisierung der Arbeitswelt als Idylle 158
4. Die Brüche innerhalb der Idylle 163
5. Zur Bedeutung der Figurenperspektive 170
6. Arbeit als Bluff und Fiktion 173
7. Anwendung moderner Machtmechanismen 178
8. Die Idylle von der Überarbeitung 180

**VII. Literarische Arbeitskraftunternehmer 184**

1. Jörg-Uwe Albig: »Land voller Liebe« (2006) – Management by Love 184
2. Georg Oswald: »Alles was zählt« (2000) – Selbstverantwortung und tragische Ironie 194
3. Rolf Dobelli: »Und was machen Sie beruflich?« (2004) – Genealogie des Scheiterns 200
4. Kathrin Röggla: »wir schlafen nicht« (2004) – Kapitalismuskritik als Sprachkritik 216
5. Joachim Zelter: »Schule der Arbeitslosen« (2006) – Biografische Selbstoptimierung und die Poetik der Bewerbung 231
6. Literatur und Selbstmarketing 246

**VIII. Ernst-Wilhelm Händler: »Wenn wir sterben« (2002) – Der Roman als Allegorie postfordistischer Arbeitsverhältnisse 251**

1. Monotonie der Karrierewege? 251

2. Das Unternehmen der Zukunft 254
3. Die Ökonomisierung des Menschen 266
4. Arbeit als Lebenssinn 273
5. Das Verhältnis von Wirtschaft und Kunst 279
6. Krise der Arbeitsgesellschaft: Das Problem der Arbeitslosigkeit 286
7. Roman und neoliberale Mentalität 289

#### **IX. Theater und Arbeitswelt 292**

1. Hochhuths Arbeitslosendramen: »Das Recht auf Arbeit« (UA: 1999), »McKinsey kommt« (UA: 2004) 292
2. Managerarbeitslosigkeit in Urs Widmers »Top Dogs« (UA: 1996) 299
3. Gesine Danckwart: »Täglich Brot« (UA: 2001), John von Düffel: »Elite I.I.« (UA: 2002), Kathrin Röggla: »Junk Space« (UA: 2004) – Radikale Individualisierung und Selbstprogrammierung 310
4. Schauspieler und Arbeitskraftunternehmer bei René Pollesch (UA: 2000–2002) 327
5. Falk Richter: »Das System« – »Unter Eis«, »Electronic City« (UA: 2003) – Kritik an der Kritik und optimierte Kunst 340
6. Arbeit im Theater, Theater und Arbeit, Theater im Theater 352

#### **Fazit: Literarisierung der Arbeit im Postfordismus 357**

#### **Literaturverzeichnis 363**

1. Zitierte Primärliteratur mit Kürzel 363
2. Sekundärliteratur 366
3. Rezensionen / Kritiken / Interviews in der Tages- und Wochenpresse 388